

## Es gilt das gesprochene Wort

Rede der Arnold-Bergstraesser-Preisträgerin 2010, Kerstin Priwitzer

zur Festveranstaltung anlässlich des Festaktes 50 Jahre  
Arnold-Bergstraesser-Institut  
am 8. November 2010, 19 Uhr c.t., Audimax

Liebe Gäste,

Als ich im November 2003 als Praktikantin ans ABI kam, habe ich sicher nicht daran gedacht, dass ich fast sieben Jahre später als Wissenschaftlerin, Preisträgerin und Praktikantenbetreuerin heute hier vor Ihnen stehen würde.

Gleich im Anschluss an mein Praktikum bot mir Prof. Weiland ein sogenanntes Schreibtischstipendium in den Räumen des ABI an.

Für mich ergab sich daraus die Möglichkeit, meine Forschungsideen für meine Magisterarbeit nicht nur an der Universität, sondern auch mit Mitarbeitern des ABI zu diskutieren, die lebhaft von ihren Forschungsaufenthalten in Asien, Lateinamerika und Afrika berichteten.

Am ABI habe ich eine offene und kritische Streitkultur kennengelernt, bei der es auch erlaubt war, Professoren zu widersprechen. Zusätzlich habe ich durch das ABI auch einen Einblick in die entwicklungspolitische Praxis gewonnen, z. B. als Juniorgutachter bei der Evaluation von Entwicklungsprojekten in Burkina Faso und Mali.

Durch diese Nachwuchs-Schule des ABI sind neben mir unzählige andere Praktikanten, Magisterkandidaten und Doktoranden gegangen. Sie alle hat die Begegnung mit anderen Kulturen am ABI zu politisch wachen Menschen gemacht.

Für viele Studierende nicht nur der Politikwissenschaft, sondern auch anderer Disziplinen bieten die Seminare unserer Mitarbeiter einen ersten Bezug zu globalen Themen wie internationale Handels- und Finanzströme, religiöse und politische Konflikte, Regierungssysteme außerhalb Europas, internationale Migration oder Ungleichheitsdebatten. Dies geschieht zusätzlich in einem anregenden sozialen Umfeld - wie das folgende Zitat eines Studenten zeigt:

„Heribert Weiland erzählte auf einer von Ihnen organisierten Konferenz einiges über Forschungsbereiche und die Organisation des Institutes. Was mir kurioser Weise am meisten im Gedächtnis geblieben ist, ist seine Einschätzung, die alltägliche Kaffeepause sei eine der wichtigsten Institutionen des ABI. Diese Einstellung ist mir sehr sympathisch. Nicht nur wegen der Pausen und des Kaffees, sondern weil der sich daraus ergebende interdisziplinäre Dialog mit den anderen Wissenschaftlern sehr fruchtbar und wichtig ist. Ich habe den Eindruck, dass im ABI dieser Austausch sehr konzentriert stattfindet.“ Zitat Ende.

Das Zitat zeigt, dass das ABI regional und thematisch breit aufgestellt ist. Hier muss ich mich als Vietnamexpertin mit sozialpolitischem Schwerpunkt den kritischen Fragen einer Ungleichheitsforscherin mit Lateinamerikabezug oder den Fragen eines Afrikaspezialisten mit Fokus auf Vergangenheitsbewältigung stellen.

Das außerordentliche Wissen um Themen rund um Entwicklung außerhalb Europas, das sich in den einzelnen Persönlichkeiten und dem institutionellen Gedächtnis einer exzellenten Spezialbibliothek angesammelt hat – ist enorm. Dieses Wissen verstaubt nicht in Regalen,

sondern wird in Streitgesprächen auf Konferenzen, Symposien, bei Evaluationen und Feldaufenthalten von anderen konstruktiv, aber eben auch kritisch hinterfragt. Damit spannt das ABI den Bogen von der Grundlagenforschung zur angewandten Forschung bis hinein in die interessierte Öffentlichkeit.

So habe ich das ABI bisher erlebt und so ist das Institut meines Erachtens auch gut aufgestellt.

Auch die Themen, die nach jetzigem Stand die zukünftige Arbeit des ABI prägen werden, sind ganz zentrale Themen einer internationalisierten Welt – ich will das nur kurz für drei wichtige Bereiche anreißen:

Zunächst einmal wird es weiter um die klassischen Themen der Entwicklungszusammenarbeit, Armut und Ungleichheit, gehen. In der momentanen internationalen Debatte erhält man mitunter den Eindruck, Armut sei ein rein technisches Problem, das sich mit mehr Geld lösen lässt. Am ABI wird immer schon über strukturelle Faktoren von Armut geforscht, die mit Macht- und Verteilungsfragen zusammenhängen. Zentral sind zudem Studien, wie sich ökonomische Ungleichheit und Unsicherheit durch soziale Sicherungssysteme und Bildung verringern lassen, ohne Wirtschaftswachstum zu hemmen.

Ein zweites Zukunftsthema ist die internationale Migration. Hier gibt es spannende internationale Ansätze und Dialogprozesse wie z. B. das Global Forum on Migration and Development, die es wissenschaftlich zu begleiten gilt.

Ein drittes Anliegen unseres Institutes ist es sich noch intensiver als bisher mit dem Zukunftskontinent Afrika zu beschäftigen – auch in Form eines Afrikakompetenzzentrums am ABI. Hier wird es um Themen wie Vergangenheitsbewältigung und Konfliktregulierung gehen, um den Wettstreit um natürliche Ressourcen und Land, aber eben auch um das Potential aufstrebender Staaten wie Südafrika und Ghana.

Diese drei Themen – Armut/soziale Sicherheit, Migration und die Zukunft Afrikas — wird das ABI, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft selbstreflektiert und ergebnisoffen diskutieren. Dafür werden wir von anderen Menschen lernen, weil wir uns nicht von vorne rein als allwissende Experten verstehen.

Gerade die momentane Integrationsdebatte zeigt deutlich, wie wichtig es ist, dass Institute wie das ABI dazu beitragen, den Dialog mit der Fremde in Form von anderen Ethnien, Religionen und Sprachen am Leben zu halten. Das Andere sollte verstanden und nicht pauschal verurteilt werden.

Das ABI hat exzellente Regional- und Fach-Experten aus den unterschiedlichsten Disziplinen. Zusätzlich gilt es den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, um ganz im Sinne von Arnold Bergstraesser, junge Wissenschaftler für eine Welt außerhalb Europas zu begeistern.

Ich freue mich auf eine angeregte Streitkultur zwischen den etablierten Experten, dem wissenschaftlichen Nachwuchs, der interessierten Öffentlichkeit sowie den zentralen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit.

Ich bin mir sicher, das ABI wird auch in den nächsten 50 Jahren kräftig mitdiskutieren.

Falls Sie sich selbst davon überzeugen wollen, kommen Sie uns besuchen, die Kaffeepause findet an jedem Wochentag um 10.30 Uhr statt.